

Dolores Redondo: „Wenn das Wasser steigt“

Nach dem Verbrechen kommt die Flut

Von Sonja Hartl

30.05.2025

Die baskische Bestseller-Autorin Dolores Redondo schickt in ihrem neuen Krimi „Wenn das Wasser steigt“ einen herzkranken schottischen Polizisten im Jahre 1983 aus Glasgow nach Bilbao, um dort mitten in einer Hochwasserkatastrophe einen Serienkiller zu jagen. Er profitiert dabei auch von den frühen Erkenntnissen des Profiling.

Glasgow, 1983. Seit Jahren ist Inspector Noah Scott Sherrington hinter dem Serienkiller her, dem Polizei und Presse den Namen Bible John gegeben haben. Bisher konnte er noch nicht einmal ein aussagekräftiges Phantombild erstellen, weil alle Beschreibungen des Killers letztlich auf ein „durchschnittliches“ Aussehen hinauslaufen.

Dann folgt Noah Scott Sherrington einer Eingebung – und einem Verdächtigen bis zu einem abgelegenen See. Er ist überzeugt: Der Mann, der ihm dort gegenübersteht, ist Bible John. Plötzlich kippt Sherrington um. Er ist tot. Doch Jäger beleben ihn wieder, er landet im Krankenhaus und erfährt, dass er aufgrund einer Herzerkrankung nur noch wenige Monate zu leben hat. Diese Zeit wird er für eines nutzen: Bible John endlich dingfest machen.

Spektakulärer Anfang

Spektakulär beginnt Dolores Redondos Kriminalroman „Wenn das Wasser steigt“ – und nach diesem Knaller-Anfang geht es trotz einiger Übersetzungsungenauigkeiten atmosphärisch-dicht und spannend weiter:

Sherrington ist überzeugt, dass Bible John nach Bilbao geflohen ist und folgt ihm dorthin.

Kurz nach seiner Ankunft setzen Regenfälle ein, die tagelang anhalten. Die Feuchtigkeit dringt langsam in jede Ritze der Stadt und in jedes Detail dieser Geschichte ein: Figuren drohen zu ertrinken, zu versinken, verschlungen zu werden. Holzbalken werden langsam morsch, bringen Gebäude zum Einsturz. Geheimnisse werden aufgeschwemmt. Dass Sherrington Noah mit Vornamen heißt, ist nur ein Hinweis auf das, was Bilbao bevorsteht.

Nicht nur das Hochwasser bedroht Noah Scott Sherrington Ermittlungen, sondern auch seine Krankheit: Mit jeder Herzattacke, mit jeder Medikamenteneinnahme schleicht sich die Erkenntnis, dass er sterben wird, immer stärker in den Vordergrund. Dadurch ist er mehr als

Dolores Redondo

Wenn das Wasser steigt

Aus dem Spanischen von
Anja Rüdiger

btb

560 Seiten

17,00 Euro

nur ein weiterer Polizist, der von einem Killer besessen ist. Und auch die aufkeimende Liebe zu einer Baskin bekommt eine rührende Dramatik.

Sherringtons Auseinandersetzung mit seinem bevorstehenden Tod und die steigenden Wasserfluten verleihen der Jagd nach dem Serienmörder epische, fast apokalyptische Züge – es ist auf vielen Ebenen ein Kampf um das Überleben.

Auf einer zweiten Ebene erzählt Redondo die Psychopathologie des Täters. Auch sie ist vom Wasser bestimmt, aber wie das Ende etwas zu langatmig und überhöht geraten. Interessanter sind Sherringtons Überlegungen zum Täter, auch mithilfe einer Psychologin – im Jahr 1983, in dem Profiling noch in den Kinderschuhen steckt und er für viele Annahmen belächelt wird.

Abgerundet wird die existentielle Serienmörderjagd durch reizvolle Parallelen, die Redondo zwischen Glasgow und Bilbao zieht. Zwei Städte am Wasser, „feucht, schmutzig und unmoralisch“, die allerhand zwielichtige Gestalten anziehen. „Wenn das Wasser steigt“ ist ein dichter, gelungener und sehr süffiger Kriminalroman.

„Wenn das Wasser steigt“ von Dolores Redondo steht auf Platz 6 der [Krimibestenliste Mai 2025 \(PDF\)](#).